

1940er-1960er Doppelt gut macht KJG - Die Vorgänger*innen der heutigen KJG und ihre Geschichte ...

Unbestreitbar, die Männer waren zuerst da – die katholischen Jungmänner und sie trugen einen Verband: den „Katholischen Jungmännerverband“, der gründete sich 1896 in Düsseldorf. Sozusagen ein Vorläufer der „Katholischen Jungmännergemeinschaft“, diese Jungmännergemeinschaft kam bildlich gesprochen 51 Jahre später „nachgelaufen“.



Im Klartext: Die „Katholische Jungmännergemeinschaft“ wurde 1947 gegründet. In der Zeitspanne zwischen der Gründung der beiden Zusammenschlüsse lag viel Sturm, das Verbot nichtstaatlicher Jugendverbände, Krieg, Tote, grausames Erwachen und ein Neuanfang für Deutschland in Europa. Ein Freizeitverband war es, was die „Katholische Jungmännergemeinschaft“ 1947 ihrem Selbstverständnis nach sein wollte.

Paul Robert B.: **„Politisches stand für uns gar nicht im Sinn – das hätten wir auch nicht gewollt.“**

Zugegeben, groß war der Vorsprung der „Katholischen Jungmännergemeinschaft“ nicht: 1910 machten die Frauen im Bistum Paderborn den ersten Schritt und schlossen sich zum Diözesanverband der Jungfrauenvereine zusammen. Im Dezember 1915 folgte dann in Köln die Gründung des Zentralverbandes der Jungfrauenvereine Deutschlands.

1954, nach Ende des Verbotes durch die Nationalsozialisten und den Kriegswirren, meldete sich die weibliche Jugend erneut laut zu Wort. Mädchen und junge Frauen wollten aktiv mitgestalten und gründeten die „Katholische Frauenjugendgemeinde“ (KFG) in Hardehausen bei Paderborn. Die KfG-Frauen und -Mädchen machten es sich zur Aufgabe, „das Leben der Jugend in der Gemeinde zu aktivieren und soziale Aufgaben zu übernehmen.“ (S.21 forum KFG 6/1969 2. Jahrgang). Die Freizeitgestaltung stand im Mittelpunkt.

Marianne K. war dabei, als 9Jährige:

„In meiner Gruppe haben wir viel gelesen, Bücher von Pearl S. Buck, der Nobelpreisträgerin für Literatur. Ein kleines bisschen Aufklärung gab es auch, aber nur ganz vorsichtig. Wir haben auch sehr viel gesungen: ‚Wenn die bunten Fahnen wehen ...‘, und so – das waren noch die alten Lieder, aber ich habe mir nichts dabei gedacht. Oft gesprochen haben wir über Religion, dazu kam auch der Kaplan. Ich war sehr fromm, Gebet hat mir viel bedeutet.“

1958, mit 16, war Marianne dann selbst Pfarr-Gruppenleiterin:

„Wir sind in Jugendherbergen gefahren, gewandert. Am tollsten war das große Treffen zum 1. Mai in Altenberg, das war schon international. Wir haben die Freizeit gestaltet. -Es gab ja auch nichts anderes, an Sportvereine kann ich mich nicht erinnern ...“

Den Jungs aus der „Katholischen Jungmännergemeinschaft“ sind die Mädchen im Frühgottesdienst begegnet oder beim Bannerhalten zum Hochamt, auf Prozessionen ...



„Wir haben auch zusammen Theater gespielt oder Karneval gefeiert, waren beim Katholikentag“, so Marianne K..

Die jungen Frauen für die KFG sollten aus der der „Frohschar“ der Pfarrgemeinden gewonnen werden und – bitte – auch die „klare Absprache mit anderen Gliedgemeinschaften, vor allem mit der KJG!“ war gewünscht.

Ernstgenommen haben das die jungen Frauen und Männer der beiden katholischen Jugendgemeinschaften – 1966 kam es dann zum ersten Mal zu einer Zusammenarbeit bei der Aktion Mosaik.

„Revoluzzer und Protestler“ hieß es dann Pfingsten 1968 – der erste Skandal, den man gemeinsam (nicht beabsichtigt) angezettelt hat. „Katholische Frauenjugendgemeinde“ und „Katholische Jungmännergemeinschaft“ fordern „eine Demokratisierung von Kirche und Gesellschaft, die sie aktiv mitgestalten wollen, indem sie sich sozial engagieren, die Interessen von Jugendlichen vertreten und den Abbau von autoritären Strukturen proklamieren.

Damit nehmen die Verbände von ihrer bis dahin kirchenunkritischen Haltung Abschied.“ (Becher, S. 31) Die Öffentlichkeit ist hin und hergerissen zwischen: „Na endlich!“ und „Unerhört!“. „Katholische Frauenjugendgemeinde“ und „Katholische Jungmännergemeinschaft“, sind sich umso einiger. Sie machen ihre Einigkeit auch deutlich. Eines der vielen Zeichen: **forum** - Die Werkblätter für die Jugendarbeit in der Gemeinde, erscheint ab der Ausgabe August./September 1968 als gemeinsame Ausgabe, nicht mehr nach Geschlechtsverbund getrennt. Weiteres folgt ...